

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 21 (1914)

Heft: 6

Rubrik: Mode- und Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

von Fr. 345,047 mit einem Reingewinn von Fr. 746,232 gegen Fr. 963,823 im Vorjahre. Auf die 6 Millionen Franken Aktien soll eine Dividende von 9 (im Vorjahre 10) Prozent verteilt werden.

Deutschland. Krefelder Seidenfärberei A.-G. Auf der Tagesordnung der auf den 30. März einberufenen ordentlichen Generalversammlung stehen u. a. Anträge auf Zusammenlegung der Aktien sowie auf Beschaffung von neuen Betriebsmitteln. Die Gesellschaft, die bereits verschiedentlich saniert wurde, besitzt gegenwärtig ein Aktienkapital von 1,5 Mill. Mark. Nach einer im Jahre 1910 erfolgten Sanierung ergab sich für das Jahr 1911 nach 61,617 Mark Abschreibungen ein Verlust von 126,556 Mark. Zu dessen Beseitigung wurde der Generalversammlung vom 27. April 1912 die Herabsetzung des Kapitals durch Zusammenlegung der Aktien im Verhältnis von 4:3 vorgeschlagen; doch wurde der Antrag abgelehnt. Im Jahre 1912 hat sich dann die Unterbilanz weiter auf 222,212 Mark erhöht.

Aus der Kunstseidenindustrie.

Deutschland. Vereinigte Kunstseidefabriken A.-G., Kelsterbach a. M. Über die neuerdings beabsichtigte Sanierung dieses Unternehmens schreibt das „Elsäß. Textilblatt“ folgendes:

Den schwergeprüften Aktionären der Vereinigten Kunstseidefabriken in Kelsterbach wird eine neue unliebsame Überraschung zuteil. Hatten sie auch für das abgelaufene Geschäftsjahr wohl kaum auf die Verteilung einer Dividende gerechnet, so gab man sich in Aktionärkreisen doch vielfach der Erwartung hin, daß nach der im vorigen Jahr vorgenommenen Rekonstruktion wieder bessere Zeiten für das Unternehmen anbrechen werden, zumal sich die Vereinigten Glanzstofffabriken A.-G. zu Elberfeld der Sache angenommen hatten. Diese Gesellschaft hat bekanntlich ihr Verfahren auf Kelsterbach übertragen und die nach Zusammenlegung der Kunstseide-Aktien im Verhältnis von 5 zu 2 von dem Kelsterbacher Unternehmen neu ausgegebenen Aktien im Betrage von 1,54 Millionen Mark zu pari übernommen. Von den neuen Aktien wurden bekanntlich 730,000 Mark den alten Aktionären der Kelsterbacher Fabrik zum Kurse von 103 Prozent angeboten. Die Besitzer dieser Aktien werden nun zum zweiten Mal unerwartet und empfindlich betroffen, denn, wie jetzt bekannt gegeben wird, hat sich eine neue Rekonstruktion als unbedingt erforderlich erwiesen. Ein darüber ausgegebenes Communiqué der Verwaltung besagt folgendes: In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrates wurde die Bilanz vorgelegt. Bei der vollständigen Umwandlung des Betriebes und der nur erst in kleinem Umfang in Tätigkeit befindlichen Neuanlage konnte auch nur ein bescheidener Fabrikationsnutzen erzielt werden. Für notwendige Abschreibungen, für Erfüllung und Abfindung von Personal- und lästigen Lieferungsverträgen reichten die durch Beschluß der Generalversammlung vom 12. März 1913 freigewordenen Beträge nicht aus und es ergab sich eine Unterbilanz von 996,550 Mark (im Vorjahre 680,816 Mark). Ihre Tilgung durch zu erwartende Überschüsse würde solche auf lange Zeit absorbieren und die Auskehrung einer Dividende unmöglich machen. Infolgedessen wird der auf den 17. März 1914 einzuberufenden Generalversammlung vorgeschlagen werden, zur Beseitigung der Unterbilanz nochmals das Grundkapital um eine Million im Verhältnis von drei Aktien zu zwei Aktien zusammenzulegen, um auf diese Weise die alten Schäden, soweit vorausszusehen, zu beseitigen und dem neuen Betrieb Raum für unbehinderte Betätigung zu geben. Die Aufstellung der neuen Maschinen wird demnächst beendet sein und die Fabrikation alsdann in dem vorgesehenen größeren Umfang erfolgen. Das Fabrikat findet mehr und mehr Aufnahme und die Absatzgelegenheit ist besonders für Webzwecke nicht ungünstig. — Ob sich die Erwartungen diesmal nach der vorzunehmenden einschneidenden Sanierung rechtfertigen werden, bleibt abzuwarten. An Enttäuschungen hat es bei dem Unternehmen, das jetzt im vierten Jahre dividendenlos bleibt, nachdem es früher einmal bis 35 Prozent verteilte, gewiß nicht gefehlt.

Belgien. Fabrique de soie Artificielle de Tubize. Der Bruttogewinn im Jahre 1913 betrug Fr. 2,163,907 (im Vorjahre Fr. 3,181,936, wozu noch Fr. 200,481 Gewinn aus der Liquidation der Nouveaux-Tissages belges und Fr. 86,178 Wiedereingang von Prozeßauslagen kamen). Abschreibungen erfordern Fr. 1,075,005

(im Vorjahre Fr. 1,094,288; ferner im Vorjahre Fr. 1,000,000 Arrangement in einem technischen Prozeß). Die Dividende aus Fr. 1,088,902 (im Vorjahre Fr. 1,374,307) Reingewinn wird mit wieder 12½ Fr. auf die 2 Millionen Franken Vorzugsaktien von je nom. Fr. 50 und wieder Fr. 10 auf die 16,000 gewöhnlichen Aktien vorgeschlagen und erfordert Fr. 660,000. An Tantiemen werden Fr. 265,013 (im Vorjahre Fr. 264,232) bezahlt. In der Bilanz sind mit Fr. 1,05 Mill. unter Effekten die Aktien der Kunstseide-Gesellschaft in Sarvar gebucht, während die Aktien des Werkes Tomaszow mit Fr. 1 erscheinen. Neu figuriert als Verbindlichkeit ein Posten von 1,85 Millionen Franken, der einen Vorschuß an die Sarvar und Viscose-Gesellschaft darstellt. Zur Deckung wird das Aktienkapital der Tubize-Gesellschaft von 2 Millionen auf 4 Millionen Franken erhöht durch Ausgabe von 4000 Vorzugsaktien von Fr. 500 Nominal- oder 400,000 Vorzugsaktien von 50 Nominal mit Dividendenberechtigung ab 1. Januar 1914. Die Ausgabe erfolgt am 10. und 11. März dieses Jahres zu Fr. 110. Der Gesellschaft fließen dadurch Fr. 4,40 Mill. neue Mittel zu, die auch zur Übernahme einer Beteiligung von 51 Prozent an einer neu zu errichtenden Viscosefabrik bestimmt sind; mit 49 Prozent beteiligt sich die Gesellschaft Viscose.



Mode- und Marktberichte



Baumwolle.

G. — Amerikanische Baumwolle. Es ist noch keine Zunahme der Tätigkeit in den Baumwollmärkten zu verzeichnen, der leblose Zustand dauert viel mehr fort und kleinere Fluktuationen sind an der Tagesordnung. Es scheint, daß die ganze Welt geduldig auf einen Preisabschlag wartet, um dann einzukaufen. Dieses Zurückhalten ist nicht ohne Grund, denn vor kaum zwei Monaten brachten Nachrichten aus Amerika und Aegypten mit Bestimmtheit die Konstatierung einer knappen oder ungenügenden Ernte, was zur Folge hatte, daß die Industrie sich für ihren Bedarf ziemlich weit hinaus deckte, und sogar da und dort in neuer Ernte. Dies geschah durchschnittlich zu einem Preise, der 10 bis 15 Prozent höher war, als die gegenwärtigen Preise. Und nun, da die ganze Welt wieder einmal tüchtig angeschnitten wurde, ist das Mißtrauen um so größer.

Die Frage ist nun, ist der Preisabschlag weit genug gegangen, um allgemeines Interesse zu beleben?

Ein widriger Einfluß während der Woche war die im Kongresse der Vereinigten Staaten erneute Debatte über die Untersuchung hinsichtlich der Baumwollbörsen. Unser Spezial-Korrespondent in New-Orleans, welcher über derartige Sachen besonders gut informiert ist, schreibt wie folgt:

«Es ist meine Ansicht, daß der Kongreß ein gesundes Gesetz hinsichtlich des Geschäfts in Baumwollkontrakten einführen wird, daß die Regierung die internationale Klassifikation der Typen annehmen und daß das Geschäft in Terminen damit auf eine kaufmännische Basis in Amerika gesetzt werden wird.»

Bis jedoch diese Frage geregelt ist, muß diese Bewegung ein Hindernis für große Operationen in Terminen auf der anderen Seite des atlantischen Ozeans bilden.

In der politischen Welt haben wir ausgedehnte Beunruhigungen in Mexiko und finanzielle Depression in Brasilien, wo überdies auch eine Revolution droht. Diese Verwicklungen sind im Hinblick auf die weitverbreiteten kaufmännischen Interessen der in Frage stehenden Länder nicht ohne Einfluß auf die Situation. In England sind Gerüchte über eine frühzeitige Auflösung des Parlaments im Umlauf gewesen, und wenn schon sie eine schwache Grundlage gehabt haben mögen, so üben derartige Berichte doch gewöhnlich einen beunruhigenden Einfluß auf die Märkte aus.

Im allgemeinen gesprochen, ist zurzeit die Tendenz vorhanden, die Tätigkeit in den meisten Branchen der Industrie zu vermindern, wenn schon in ausgebreitetem Maße die Ansicht vorherrscht, daß sie nur zeitweiliger Natur sein mag. Die statistischen Zahlen des englischen Handelsmini-

steriums über die Baumwoll-Exporte während Februar sind in Wirklichkeit sehr befriedigend.

	1914	1913	1912
Garn .	18,074,100	16,761,100	20,383,300 lbs.
Tuch .	583,451,600	563,606,400	489,529,400 yds.

Die Exporte nach den Balkanstaaten zeigen eine gute Zunahme, was eine stetige Wiederbelebung der geschäftlichen Tätigkeit in jenen Teilen indiziert.

Es kann nicht verneint werden, daß die jetzt in Lancashire herrschenden Preise nicht befriedigend sind, und es wird gesagt, daß neben der organisierten Betriebseinschränkung in Burnley auch anderswo eine ziemliche Anzahl Webstühle außer Betrieb gesetzt worden sind. Die Frage hinsichtlich Betriebseinschränkung für Spinner ist vergangene Woche diskutiert worden, doch ist solche wieder aufgeschoben worden, da die Zeit hierfür noch nicht reif geworden ist. Wir möchten weiter auch einen Arbeiter-Streitfall in einer Spinnerei erwähnen, welcher an die «Masters Federation» verwiesen worden ist und welche vielleicht oder auch nicht zu weiteren Verwicklungen führen mag.

Die russische Ernte ist seitens der Kaiserlichen Landwirtschaftlichen Abteilung auf 1,007,000 Ballen (500 engl. lbs.) geschätzt worden, gegen 919,900 in der vergangenen Saison.

Hinsichtlich der Situation in Indien schrieben uns unsere Kalkutta-Freunde wie folgt:

«Wir fürchten, daß die schlechten Aussichten hinsichtlich der Samen- und Weizen-Ernte, welche in den meisten Distrikten Nordwest-Indiens im März/April fällig ist, unsere Tuch- und Garn-Märkte noch für eine lange Zeit beeinflussen werden, da die Kaufkraft der landwirtschaftlichen Bevölkerung dadurch sehr reduziert erscheint. Unsere Spinnereien erwarten ein sehr schlechtes Jahr trotz der niedrigen Preise, welche jetzt für das Rohmaterial vorherrschen. Die finanzielle Position unter der eingeborenen Bevölkerung bleibt schwierig.»

Immerhin erscheint es aus offiziellen Zahlen, als wenn der eigene Exporthandel Indiens in Baumwollwaren kürzlich große Ausbreitung erfahren hat.

1913 . .	£ 47,813,664
1912 . .	„ 37,198,116
1911 . .	„ 37,569,115

Ein befriedigender Faktor im Ausblick ist zudem die Anzeige seitens der «Times» über die Realisation von ungefähr £ 3,000,000 Silber von der Indian Specie Bank. Diese Liquidation ist in einer unauffälligen Weise durchgeführt worden und hat von der Situation einen Faktor entfernt, welcher einen sehr beunruhigenden Einfluß ausgeübt haben könnte.

Die kürzlich veröffentlichten Bilanzen italienischer Spinnereien spiegeln eine Verbesserung wieder, welche in jenem Lande vor sich geht, und unsere Freunde in Moskau berichten, daß große Käufe von Garn und Tuch in aller Kürze abgeschlossen werden dürften.

Hinsichtlich der Ernte, so schätzt die National Ginners' Association die bis zum Ende Februar entkörnte Baumwolle auf 13,170,000 Ballen, und auf dieser Basis wird eine Ernte von ungefähr 14 1/2 Millionen erwartet.

Unsere Berichte über die neue Ernte besagen, daß die Feldarbeit durch ungünstiges Wetter verzögert worden ist und daß das Areal dasselbe oder etwas größer als vergangenes Jahr sein wird. Die Oelpressen lenken im Hinblick auf die enttäuschenden Resultate des Pressens dieser Saison infolge des großen Prozentsatzes mangelhafter Samen die Aufmerksamkeit der Landwirte auf die große Notwendigkeit hin, guten Samen für die Ernte dieser Saison zu wählen.

Bezüglich der Preise so ist es, wenn schon sich der Markt zweifellos auf einer rationablen Basis für Käufe befindet, wahrscheinlich, daß sie noch etwas mehr nach-

geben dürften, ehe wirkliches Interesse erweckt wird, angenommen natürlich, daß wir ärmliche Ernte-Nachrichten erhalten sollten.

Aegyptische Baumwolle. Weitere große Liquidation hat einen Preisabschlag von 30 bis 40 Punkten veranlaßt und zwischen der laufenden Lieferung amerikanischer und ägyptischer Termine besteht jetzt eine Differenz von nur 2 d.

Die Bewegung ist wieder größer, nämlich 104,000 Cantars gegen 62,100, und es dürfte nun allerdings scheinen, daß Schätzungen von unter 7 1/2 Millionen aufgegeben werden müssen. Große Exporte sind nach Amerika und Groß-Britannien gemacht worden, doch ist die Bewegung nach dem Kontinent zurückgegangen und das in Alexandrien verbliebene Lager ist sehr groß — 2,497,000 Cantars gegen 2,015,000.

Der Garn-Markt in Bolton ist ruhig, doch sind die Spinnereien gut eingariert.

Kabelberichte konstatieren, daß das Säen der neuen Ernte frühzeitig stattfinden wird, doch wird der Ertrag größtenteils von der Wasserversorgung abhängen, welche zurzeit natürlich unbekannt ist, wenn schon natürlich die Regierung alle Anstrengungen machen wird, genügend zur Bewässerung für Baumwolle zu beschaffen, selbst wenn dies auf Kosten anderer Ernte zu geschehen hat.

Was Preise anbelangt, so zögern wir, eine Ansicht zum Ausdruck zu bringen, bis definitive Anzeichen einer Wiederholung von der gegenwärtigen Schwäche vorhanden sind, doch kann natürlich die Position nach all den stattgefundenen Liquidationen nur um so gesunder sein.



Selde.

Preis-Courant der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft vom 9. März 1914.

Organzin.

Ital. u. Franz.	Extra Class.	Class.	Sublim	Levantiner weissl., class.
titolo legale				
17/19	60	59	—	—
18/20	59-60	58	57	—
20/22	58-59	57	56	55
22/24	—	—	—	—
24/26	58	55-56	54	53-54
Japan filatures	Classisch	Tsatlée Class.	Chine filatures	1 ^r ordre
20/22	53	30/34	20/24	55-56
22/24	51-52	36/40	22/26	54-55
24/26	—	40/45	24/28	—
26/30	50	45/50	40	—

Trame.

Italienische			Japan			
	Class.	Subl.	zweifache Filatures		dreifache Filatures	
			Classisch	Ia.	Classisch	Ia.
18/20 à 22	54	52	20/24	51-52	30/34	51-52
22/24	—	—	22/26	50-51	32/36	50-51
24/26	53	50-51	24/28	49-50	34/38	49-50
26/30	—	—	26/30	48-49	36/40	49
3fach 28/32	54	52	30/34	—	38/42	49
32/34	—	—	34/37	—	40/44	48-49
36/40	53	50-51				
40/44	—	—				

China

Tsatlée geschnellert	Class.	Subl.	Mienchow Ia.	Schweiz Ouvraison	Kanton Filatures
36/40	42	39	36/40	37	2fach 20/24
41/45	40	37	40/45	36	22/26
46/50	39	36-35	45/50	35-34	24/28/30
51/55	—	—	50/60	34-33	3fach 30/36
56/60	37	35-34			36/40
61/65	—	—			40/44

Grègen.

Ital. Webgrègen 12/13—18/20	extra	—
	exquis	—
Japon filature 1 1/2	10/13	—
	13/15	—

Seidenwaren.

Ueber den Geschäftsgang in Lyon wird der „N. Z. Z.“ unter dem 11. d. M. folgendes geschrieben:

Die Tätigkeit in der Fabrik ist gut unterhalten, obwohl in der letzten Zeit weniger Aufträge einlangten als im Vormonat. Es hatte aber eine stattliche Anzahl von Bestellungen in Arbeit und was supplementiert wird, kann die auf feste Rechnung laufenden Stühle weiter in Gang erhalten. Vorräte oder auf Webstuhl verfügbare Ware findet um so leichter Abnehmer, als der Platz fortwährend von Einkäufern besucht ist. Es handelt sich in beinahe allen Fällen um Sommerware, indes das Wintergeschäft nur in sehr bescheidenem Maße beschäftigt. Für den inländischen Bedarf sind Taffete aller Art leicht verkäuflich. Crêpe de Chine hält sich in gutem Verkehr, aber Crêpon genießt Vorzug. Letzterer wird namentlich in ganz baumwollenen Qualitäten verlangt und ist von allen Seiten gesucht. Voile uni begegnet ebenfalls hervorragender Nachfrage und alle diese Stoffe kommen auch bedruckt zur Ablieferung. Kleine Blumenmuster sind dabei vorherrschend vertreten. Charmeuse, Liberty und leichte glanzreiche Atlasse gehen nebenbei in befriedigendem Maße. Moires lassen nach, ebenso Régences. Der Bedarf an fassonierten Geweben vergrößert sich nicht. Für Tücher treffen mäßige Aufträge ein. Spitzen sind von Lager einigermaßen verlangt. Tülle verkaufen sich noch, wenn in allernächster Zeit geliefert werden kann, aber darüber hinaus wird nur mehr unbedeutend abgeschlossen. Für Posamente ist das Geschäft unbedeutend.



Wollmarkt.

Die abgelaufene Woche hat die Festigkeit der Wollpreise an der Londoner Wollauktion während der Eröffnungswoche ferner bestätigt. Trotzdem in Käuferkreisen die hohen Preise mit Widerstreben aufgenommen wurden, ist man doch gezwungen, sie anzulegen, und die Nachfrage wurde durch sie nicht im geringsten beeinträchtigt. Das Geschäft ließ sich in der Berichtswoche abermals sehr flott an.



Lyon. Über die Lage der Seidenweberei in Lyon berichtet ein Fachblatt, daß zurzeit alle mechanischen Stühle beschäftigt sind und ebenso alle Handstühle, auf denen 100 und 110 cm breiter Taffet hergestellt werden kann. Im allgemeinen gelten neben Crêpe de Chine, Mousseline und Crepons, Moirégewebe sowie Taffet glatt, gestreift und écosais als von der Mode besonders begünstigt.

Im einzelnen sind die Stühle für baumwolltramierte Futterstoffe, Sergé, Polonaise u. a. bei steigenden Façonlöhnen stark beschäftigt. Grège-Satins und Satins liberty sind vernachlässigt und in Chinas, Pongés und ähnlichen Artikeln liegen keine Aufträge vor. Die Stühle für Schirmstoffe arbeiten in normaler Weise. Die Satins grenadine liegen nicht besonders günstig, dagegen soll eine gute Nachfrage nach Satins charmeuse bevorstehen. Ganz schlecht ist es um die Façonnés bestellt und zwar sowohl in billiger Ware wie auch in teuren Artikeln; die Enttäuschung ist umso größer, als man eine langandauernde Façonnés-Mode erwartet hatte. Alle zweischiffligen Stühle für Crêpe de Chine sind besetzt und zwar besonders in billiger und mittlerer Ware; mit Baumwolle oder Schappe tramierte Crêpes sind weniger begehrt. In Voiles grenadines liegen keine Aufträge vor und ebenso wenig in Schärpen. Dagegen herrscht nach Mousseline in billigen und teuren Qualitäten gute Nachfrage. Taffetas ist der leitende Artikel, doch ist man über die Dauer dieser Moderichtung im unklaren. Eine gute Zukunft wird dem Taffetas broché geweissagt.



Zur Neumusterung in Damenkleiderstoffen

wird dem „Elsässischen Textilblatt“ aus dem Gera-Greizer Industriebezirk folgendes geschrieben:

Auch in der letzten Woche hat sich in der Neumusterung keinsogenannter „Saisonschlager“ herausbilden können, vielmehr ist der Phantasie der Mustermacher in jeder Beziehung freier Spielraum gelassen. Infolgedessen weisen die neuen Kollektionen eine ganz ungeheure Reichhaltigkeit und Vielseitigkeit auf, die es den Einkäufern wohl manchmal recht schwer machen wird, die richtige Auswahl zu treffen.

Wenn wir in unserem letzten Musterungsbericht sagten, daß Uni, resp. Fancyunis, die Vorherrschaft in der neuen Kollektion erhalten werden, so müssen wir das heute dahin erweitern, daß die Ausmusterung in Phantasiegenres einen fast ebenso großen Raum einnehmen werden und zwar stammen diese aus Streifen-Karo und Ramagemusterungen und einige dezente Serien in Jacquards sowie aus dem überaus umfangreich gebrachten zwei- und mehrfarbigen Genres her.

Die Kleiderstoff-Kollektion wird in erster Linie von dem Artikel „Cotelé“ stark beherrscht, die Breite der Rippen schwankt zwischen 2—5 mm. In der Hauptsache hat man hierin glatte unifarbige Dessins geschaffen und zwar in der Preislage von Mk. 1.50 bis zu Mk. 3.—. Die Ausrüstung dieser Cotelés hält man in etwas weichem und geschmeidigem Griff. Neben diesen Ausmusterungen in glatter Uniware hat man noch geschmackvolle Serien Streifenstellungen gebracht, bei denen kunstseidene Einscherungen eine große Rolle spielen und zwar teils in weißen und teils in bunt vorgeführtem Material; grell abstechende Farbentöne sind hierin sehr beliebt. Sodann sahen wir Cotelé-Dessins, bei denen die Längsrippen durch Querrippen unterbrochen werden; auf diese Weise erhält der Stoff ein gitterartiges Aussehen. Man hat hierin eine ganze Serie in recht geschmackvollen Variationen gebracht, bei denen sich auch einige recht ansprechende Jacquarddessins befinden. Ein weiteres umfangreiches Musterungsgebiet zeitigten die Crêponcotelés. Auch hierin sind Streifenstellungen sehr bevorzugt; insbesondere hat man durch Einscheren schwarz gefärbten Zwirnmaterials schöne Effekte erzielt. Ebenso hat die Kunstseide bei der Ausmusterung dieses Artikels starke Verwendung gefunden und zwar in der Hauptsache als Effektmaterial zur Erzielung von Streifen, bei Jacquarddessins und schließlich auch für die Karomusterung; gerade hierin hat man seiner Phantasie stark die Zügel schießen lassen und eine recht bedeutende Auswahl geschaffen. Unter den Coteléphantasiesachen hat man besonders im Crepolincharakter stark gemustert, wobei man sowohl kleine Dessins mit fast crêpeartigem Aussehen wie auch größere Dessins, die an die Blumen-crêpons erinnern, geschaffen hat. In der Hauptsache hat man alle diese Cotelé-Artikel in reiner Wolle gemustert, während die Schöpfungen in Halb- und Ganzseide stark zurücktreten. Doch hat man auch in dieser letzteren recht gediegene Sachen herausgebracht, die auch schon recht gut angesprochen haben und demzufolge wohl für die Nachmusterung in Berücksichtigung zu ziehen sind.

Für die Kleiderstoff-Kollektion kommen ferner die Ausmusterungen in Gabardines in Frage. Neben den bekannten bereits gut eingeführten Qualitäten hat man hierin zunächst noch eine Ergänzung der Preislagen vorgenommen, so daß hierin jetzt bereits zu Mk. 1.40 in einer wirklich recht schönen Ware gekauft werden kann. Die Preisleiter steigt bis zu Mk. 3 und Mk. 3.50 per Meter in Kleiderstoffgenres in Wolle, während in Seidenausführung Preislagen bis zu Mk. 6 und Mk. 7 zur Verfügung stehen.

Auch in Gabardines haben Unis in einfarbiger Ausführung das Uebergewicht. In Phantasiesachen wird neben wenigen Streifenmusterungen in der Hauptsache das Karo vorherrschen; auch hierbei spielt die Kunstseide als Effektmaterial eine große Rolle.



Industrielle Nachrichten



„Kunstseide“. Gegen die Bezeichnung „Kunstseide“ oder „Soie artificielle“ wird neustens in England Sturm gelaufen und es hat sich die Silk Association of Great Britain auch an die französischen und schweizerischen Seidenindustrieverbände gewandt, um für das chemische Erzeugnis eine Bezeichnung ausfindig zu machen und zur Einführung zu bringen, die jede Verwechslung mit dem Coconfaden verunmöglichen soll. Die englischen Fabrikanten stützen sich bei ihrem Vorgehen auf die „Merchandise Marks Act“, welches Gesetz eine zu Irrtümern Anlaß gebende Benennung von Waren untersagt. So sind erst kürzlich Fabrikanten in Leeds, die für ihre mit künstlicher Seide verfertigten Gewebe die Bezeichnung Art Silk gewählt hatten, durch die Gerichte zu einer Buße verurteilt und angehalten worden, hinter das Wort „Art“ einen Punkt anzubringen, um deutlich darzutun, daß unter der Abkürzung Art nicht „Kunst“, sondern „künstlich“ zu verstehen sei.

Die englische Silk Association macht in ihrer Zuschrift an die Seidenverbände des Kontinents keine Vorschläge für eine neue Bezeichnung; die Täuschung der Kundschaft und des Publikums liegt auch wohl weniger in der Benennung des chemischen oder vegetabilischen Fadens als „Kunst- oder „künstliche“ Seide“ — denn damit ist ja wohl deutlich gesagt, daß es sich nicht um die echte Seide handelt — als vielmehr in der absichtlichen oder unabsichtlichen Verschweigung des Vorhandenseins des billigen und minderwertigen Surrogates im seidenen Gewebe. Auf diesem Gebiete Wandel zu schaffen, kann jedoch wohl nur Sache der Gesetzgebung sein. Die Schwierigkeiten sind aber hier besonders große und es hat denn auch vor einem Jahr die französische Kammer es abgelehnt, in dieser Frage gesetzgeberisch einzugreifen und das Gesetz vom 1. August 1905 über das Verbot betrügerischer Warenbezeichnungen auch auf die Kunstseide und deren Erzeugnisse anzuwenden, trotzdem in Frankreich die Interessen der Seidenzüchter hier ein gewichtiges Wort mitsprachen. Die Lyoner Handelskammer, die damals um ein Gutachten gegangen worden war, hatte sich gestützt auf einen Bericht des Präsidenten der Union des Marchands de soie, einstimmig gegen die Anwendung des Gesetzes vom 1. August 1905 auf Kunstseide ausgesprochen; sie wird nun, auf Anregung der englischen Silk Association, neuerdings zu der Frage Stellung nehmen müssen.

Amerikanische Wollwaren in Europa. Die amerikanische Wollindustrie, welche sich in den letzten Jahren sehr entwickelt hat, macht Anstrengungen, ihre Erzeugnisse in Europa zu plazieren. Besonders in Herrenstoffen wurden Geschäfte in Frankreich gemacht, welche einen bedeutenden Umfang erreicht haben sollen. Auch Damenstoffe wurden in beträchtlichen Mengen verkauft. Die Amerikaner geben sich auch der Hoffnung hin, daß die Zollfreiheit in England es ihnen ermöglichen wird, dort festen Fuß zu fassen. Es ist allerdings fraglich, ob sich ein kontinuierliches Geschäft entwickeln wird, denn bekanntlich hat Amerika auch fertige Herrenkleider nach Europa zu exportieren begonnen, ohne daß sich ein regelmäßiges Geschäft anbahnen ließ.



Technische Mitteilungen



(Schluß.)

Kunstseide.

(Nachdruck verboten.)

Von H. Bollhard.

Rührt diese Unegalität vom Färber her oder von etwas anderm? Gewöhnlich nimmt der Stofffabrikant den Färber am Kragen und ich bedaure ihn sehr, wenn ich höre, wie über ihn gedonnert wird, der doch glaubt, daß er sein möglichstes getan habe. Der Färber kommt nun zum Kunst-

seidefabrikanten; dort gibt's eine große Konversation und nachher weiß der Färber gerade soviel wie vorher, und das Ende vom Lied ist, daß er keine Kunstseide mehr färben will. Habe jüngst mit einem Zwirner und Agenten von Kunstseide über die Egalität in bezug auf Färbung gesprochen und erhielt die Antwort, daß er über diesen Punkt hinaus sei. Er mache die Geschichte ganz einfach. Schon beim ersten Bad bemerke er die Farbdifferenz der diversen Strangen und sortiere solche aus, um sie dann für schwarz zu verwenden. Kann dies aber ein Stofffabrikant, der zum voraus aufs Gramm genau ausrechnen muß, was er von der einen und andern Farbe benötigt? Ja, er könnte es, wenn er wüßte, wie viele Prozente schlecht werden und wenn er auch genügend Ordres für Schwarz hätte. Dies weiß er aber nicht, denn in einem Kilogramm können gerade so gut 900 Gramm schlecht sein, wie nur hundert Gramm. Im fernern, trocknet der Färber zum Mustern nur eine Strange, so kann er von Glück reden, wenn er sie aus der bessern Partie erwischt hat und dadurch nicht die ganze Partie falsch färbt; jede ganze Partie aber mehrmals zu trocknen und einzutauchen, bringt wieder genügend Unangenehmes in der nachherigen Verarbeitung mit sich.

Ich will nicht auf die Gründe der Unegalität eintreten, da solche in die Fabrikation der Kunstseide eingreifen und auch für die meisten Leser kein großes Interesse bieten würde. Jedoch, das ist zu sagen, daß mit der Produktionserhöhung gewöhnlich, wenn auch nicht immer, eine Qualitätsverminderung und ja nicht Verbesserung eintritt. Die Kunstseidefabriken trachten aber in erster Linie auf Dividenden, was sie erreichen wollen durch Produktionserhöhung, sehen natürlich auch gerne eine gute Qualität, dies aber erst in zweiter Linie, da sie Kunstseide fabrizieren und sie aber nicht verarbeiten. Zwei Fliegen können öfters mit einem Schlage erhascht werden, wenn sie in unmittelbarer Nähe desselben Leckerbissens sich erfreuen. Niemals aber werden Sie bei Kunstseide durch Produktionserhöhung zugleich auch Qualitätsverbesserung erreichen, denn diese beiden Punkte sind viel zu weit von einander entfernt. Ferner glaubt vielleicht einer, daß durch den Kunstseidetrust das Material besser werde, nein, im Gegenteil. Je größer die Konkurrenz, desto mehr ist auf Qualität zu trachten. Doch der Kunstseidetrust schließt eine Konkurrenz ziemlich aus. Dies bezieht sich aber nicht nur auf die Egalität der Ware, sondern auch auf den Titre. Solange die Kunstseidefabriken nicht mit genügend Ordres auf grobe Titres versehen sind, werden sie sich kaum daran machen, feine Titres zu spinnen, die mit größeren Schwierigkeiten verbunden sind. Tritt aber eine neue Kunstseide auf und wenn auch anfänglich nur eine Fabrik, die sich für Weberei-Seide einrichtet, und glückt es solcher, auch in der Egalität etwas zu erreichen, dann müssen die andern Kunstseidefabriken den Wünschen der Stofffabriken nachkommen und nicht mehr umgekehrt, daß die Stofffabriken nehmen müssen, was man ihnen gibt oder was die Kunstseidefabriken am liebsten verkaufen und was ihnen am meisten einträgt. Sollten die Stofffabrikanten wirklich ernsthafte Gedanken in sich tragen, Kunstseide einzuführen und zwar eine Kunstseide, die ihren Anforderungen entspricht, so ist auf jeden Fall das beste Mittel zu finden in der Vereinigung diverser Stofffabrikanten zur Gründung einer eigenen Kunstseidefabrik. Dann können sie verlangen und beraten, was sie wünschen und wenn auch anfänglich nicht mit großen Dividenden aus dem Kunstseide-Betriebe gerechnet werden kann, so wird aber dadurch in kurzer Zeit ein größerer Gewinn aus der Stofffabrikation zu verzeichnen sein. Wohl werden sich die Kunstseidefabriken dagegen zu wehren suchen, was aber nicht viel ausmachen wird, es führt nicht bloß ein Weg nach Rom. In dieser Beziehung ist sich jeder selbst der Nächste.

Gehen wir über zur Winderei, nachdem wir dieses Material ein wenig kennen gelernt haben. Diese Manipulation ist sozusagen die gleiche wie für Naturseide. Die Strangen